

Mörderische 'Früchte des Zorns'

Es mußte nicht so kommen. Doch war von Anfang an die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, daß bei einem massiven, flächendeckenden Bombardement nicht bloß der zufällige Zivilist, sondern viele unschuldige Menschen umkommen würden. So ist es jetzt in einem Lager der UNIFIL, der Truppe der Vereinten Nationen, geschehen, die an der israelisch-libanesischen Grenze seit bald zwei Jahrzehnten mehr schlecht denn recht auf Wache steht. An die 500 Libanesen hatten sich schuttsuchend in das Lager geflüchtet; es wurde zur todbringenden Falle.

Daß die Israelis die Granate gezielt auf den

Wohncontainer abgefeuert hätten, ist kaum vorstellbar. Aber wenn der Krieg erst einmal entbrannt ist, zumal in einem Gebiet, wo die Hisbollah sich systematisch zwischen der Zivilbevölkerung verschanzt hat, dann funktionieren die Computer-Spiele nicht mehr, die mit hochpräzisen Waffen rechnen und so den Generälen die Illusion vermitteln, sie könnten säuberlich unterscheiden zwischen Feinden und Unschuldigen. Hochtechnologie-Waffen hin oder her, der Krieg folgt noch immer seinen eigenen Gesetzen, und die kümmern sich nicht um die feinziselierten Pläne der Strategen.

Tag um Tag sind die moralischen Kosten dieses Krieges gestiegen, bis hin zu dem grauensvollen Massaker vom Donnerstag. Nach einer Woche tut sich eine blutige Bilanz auf, in welcher der erhoffte politische Gewinn in keinem Verhältnis mehr zu den Toten und Verletzten steht. Der Krieg ist zum Selbstläufer geworden; es ist höchste Zeit, ihn wieder einzufangen. Die Israelis müssen erkennen, daß die 'Früchte des Zorns' auf sie selbst zurückfallen. Sie sollten die Operation beenden, bevor die Ernte noch blutiger und bitterer wird.

jj